

## **Vesselin Stanev und seine Konzerte in der Kritik**

Stanev bewältigte diesen Parforceritt mit einer Kraft, die von innen zu kommen schien. Die Spannung hielt er über die zwölf Nummern hinweg aufrecht und legte Esprit und Assoziationsreichtum dieses Kosmos frei: Hier grüßte der Trauermarsch aus Beethovens „Eroica“, dort träumte die Musik rhapsodisch wie Debussy.

Zeitmass, Artikulation und Dynamik behandelte Stanev so bewusst, dass man die technischen Gemeinheiten wie waghalsige Sprünge, ineinanderwuselnde Finger oder Akkorde für mindestens drei Hände kaum wahrnahm.

*Vfz*

*Hamburger Abendblatt, 04.05.10*

Bach in vollkommener Balance, leicht federnd und penibel genau, pedalos und trotzdem samtweich im Klang - ein kleines Ereignis, zweifellos.

*Markus Hennerfeind*

*Wiener Zeitung, 07.11.08*

Weich, geschmeidig perlen die Läufe dann bei Chopin und Liszt – ohne je in den Kitsch abzuweichen. Nein, Gefühliges ist Stanevs Sache nicht. Er verbohrt sich nicht grüblerisch in der Tiefe, sondern begibt sich mit einer eleganten Zurückhaltung an die Romantik. Doch das fördert eine Erhabenheit zutage, die beiden Komponisten gut zu Gesicht steht.

*Bettina Kneller*

*Main Echo, Aschaffenburg, 18.06.08*

Das Konzert begann mit einer sehr dicht und kompakt gespielten Partita von Bach (c-Moll, BWV 826), ehe Stanev in Beethovens origineller B-Dur-Sonate (op. 22) mit stabilem Anschlag und technischer Brillanz aufwarten konnte. Da vermischten sich spielerische Fantasie und sorgsame Einstudierung inglücklichster Weise.

*GE*

*Frankfurter Neue Presse, 17.06.08*

Frédéric Chopin was often called «a poet of music». Maybe that is the reason why Vesselin Stanev chose Chopin's music for his concert. His opus 46 was played by the piano only, but it sounded as if an entire orchestra was playing.

*NN*

*Prawda, Moskau, 17.05.08*

Die «Réminiscences de Don Juan» [von Franz Liszt], eine grandiose Auseinandersetzung mit Mozarts «Don Giovanni», gelingen Stanev so eindringlich, satt und farbenfroh, dass die Brauvourteile zu einer grossen, vielstimmigen, im teuflischen Wahnsinn endenden Mozart-Hommage werden.

*Susanne Weitershagen*

*Leipziger Volkszeitung, 14.03.08*

Il pianista bulgare e di formazione moscovita ha convinto per risorse strumentali e consapevolezza stilistica. E particolarmente interessato a Scriabin, ma non si sono notate l'altra sera nostalgie per il fine secolo; il suo Chopin è proromantico, impeccabilmente ornamentale nelle decorazioni virtuosistiche, sottilmente cantabile nei passi che evocano il melodramma italiano.

*Mario Messinis*  
*Il Gazzettino, Venedig, 18.02.08*

Der Bulgare Vesselin Stanev wirkt in seinem pianistischen Zugriff erfrischend widerständig und unsentimental. [...] Nicht minder spannend gelingt sein Zugriff auf Papa Haydn. Die Sonate Nr. 52 in G-Dur geht Stanev perlend und rhythmisch prägnant an, setzt auf Härte statt Legato-Schmelz, was den Überraschungseffekten des Haydn-Humors zu Gute kommt.

*kra*  
*Die Welt, Hamburg, 20.10.07*

Vesselin Stanev liebt einfach sein Instrument und die Musik. Wenn er ein wenig in sich gekehrt, gebeugt, fast eingefallen am Flügel sitzt, ist man nicht sicher, ob er überhaupt merken will, dass er für ein Publikum spielt. Er scheint eins zu sein mit sich, dem Klavier und dem Werk, das er gerade spielt.

*Elisabeth Richter*  
*ndr-Kultur, Hamburg, 19.10.07*

Stanev is at his best in the music of the high Romantic era – the eight pieces by Johannes Brahms which he performed were most convincing. He imbued these with a broad Romantic piano sound which nevertheless allowed for differing characters for each of the capriccios and intermezzi which alternate in the cycle.

*Samuli Tiikkaja*  
*Helsingin Sanomat, 25.9.07*

Stanev is a virtuoso of nuances, and his command of contrapuntal textures was one of the qualities that unified the disparate works. [...] Characteristically, the choice of Liszt Hungarian Rhapsodies to finish highlighted the poetic rather than the bravura: here again the sonorous attractive warmth of piano tone radiated in the modal flavours of the A minor while in the F sharp minor Stanev's tone rang out with increased potency, to exhilarating effect, deservedly eliciting the audience's enthusiastic admiration.

*Malcolm Miller*  
*Musical Opinion, London, September-October 2007*

It seems that deep in his soul some feeling makes him seek a component of absolute happiness in music as it cannot be found in everyday human life. And it is not only Stanev's masterly technique that attracts people to his concerts. Audience loves the pianist for his individuality, the ability to experience intense emotions and the philosophical way of thinking.

*Alexandra Koroleva*  
*Prawda, Moskau, 28.5.07*

Qui il direttore Paul Daniel e il pianista Stanev hanno acceso il pubblico sempre appassionato. Con un momento magico, di quelli che fanno capire che gli interpreti sono nel giusto: quando, dopo la massiccia e splendida eloquenza del poema sinfonico *Morte e trasfigurazione* di Strauss, è partito il *Primo concerto* di Prokofiev, il tocco e il fraseggio nudi, nitidi, ironici, segretamente lirici del pianista e la risposta dell'orchestra ci hanno portato di colpo in tutt'altro mondo dandocene, per contrasto, le ragioni precise e le precisa bellezza.

*Lorenzo Arruga*  
*Il Giornale, Mailand, 30.1.07*

Was den 1964 in Warna am Schwarzen Meer geborenen Pianisten mit Schumann verbindet, ist die Abneigung gegen das, was Schumann Philistertum oder «Juste-Milieu» nannte. Ihr entspricht das Ideal einer «poetischen» Musik, einer musikalischen «Seelensprache» ohne mechanisches Geklingel, das nur «der Steigerung äusserlicher Virtuosität» diene. Dem bizarren Wechselspiel eines von Jean Paul entlehnten Humors, dem exzentrischen Treiben der ungleichen Brüder Walt und Vult, dem Lachen und Weinen der «Davidsbündler» Eusebius und Florestan wie überhaupt dem sensiblen Chaos der Humoreske, die sich weder an vernünftige Harmoniefolgen noch an zyklische Bindemittel hält, spürte Vesselin Stanev mit sublimem Vergnügen nach.

*Lutz Lesle*  
*Die Welt, Hamburg, 1.12.06*

Es war eine rundum erfreuliche Begegnung: Stanevs Technik ist makellos, steht aber jederzeit im Dienst differenzierter Gestaltung klanglicher, dynamischer und formaler Natur. Besonders sympathisch berührt, dass er auch in Stücken hoher, mit grosser Selbstverständlichkeit bewältigter Virtuosität auf äusserliche pianistische Kraftmeierei und vordergründigen Tastendonner verzichtet.

*Gerhard J. Kramer*  
*Die Presse, Wien, 18.11.06*

This was a refined artist who did not seek to woo his audience with external effects. He was deeply immersed in the music. His approach to the composer's intentions was analytically conscious yet respectful. Instead of circus tricks, he set out to persuade the listener and to seek acceptance for the fine and subtle kind of interpretation where the performer brings the essence of the music to the fore and himself retreats to the background, as it were.

*Seppo Saari*  
*Turun Sanomat, Turku, 29.9.06*

Selbst Lisztscher Klavierakrobatik trieb er den Salongeruch aus. Kein Tastenlöwe mit brachialer Gewalt, sondern ein Gestalter war hier am Werk, differenzierend von glasklar bis samtweich. Seine virtuose Interpretation der 11. und 12. Ungarischen Rhapsodie, von sorgfältiger Transparenz, machte Bartóks Beurteilung dieser Stücke als «vollendete Schöpfungen eigener Art» einsichtig.

*Eva Schumann*  
*Offenbach-Post, Offenbach, 23.5.06*

Ähnlich ging es, wenngleich mit anderen Inhalten, mit Schumann (Humoreske B-Dur). Die Fülle wechselnder Emotionen, das Lyrische, das Schweifen, die wilde Jagd, die Ausbrüche und die Melancholie, die Finesse und die überrumpelnde Kraft: Alles steht Stanev mühelos zu Gebote. Und er geht ausserordentlich gediegen damit um. Selbst wie man um einen Schluss kämpft und sich dann doch für das laute Ausrufezeichen entschliesst, lässt er schlüssig hören.

*Gabriele Nicol*  
*Frankfurter Neue Presse, Frankfurt, 22.5.06*

Entspannung brachte dieser Klavierabend nur durch vier einsätzliche Sonaten von Domenico Scarlatti, die wie die Ruhe vor dem Sturm am Anfang standen. Stanev schreckte vor komplizierten Umspielungen der bereits verspielten Motivik nicht zurück, unterstrich sie eher mit seiner erstaunlichen Artikulation.

*Franziska Richter*  
*Frankfurter Rundschau, Frankfurt, 23.5.06*

Überhaupt kennzeichneten Einfühlsamkeit und flexibles In-sich-Hineinhören die Interpretationen. Innig und stark in den Tempo- und Ausdrucksmodifikationen geriet Robert Schumanns «Humoreske, op. 20». Die Passagen des eigenartigsten und vielleicht persönlichsten, zyklisch angelegten Werks von Schumann rauschten energiegeladen und doch strukturiert. Stanev begann einfach und erfrischen durchsichtig, um dann das Verwandlungsspiel der Tempi zu steigern und dem Ganzen einen gewaltigen Innendruck zu geben. Er phrasierte gekonnt und gab der Musik Schumanns einen introvertierten, fast grüblerischen Charakter. Dabei gelangen auch im romantischen Sinne ergreifende Augenblicke, etwa im «Einfach und zart - Intermezzo».

*Marion Etienne*  
*Fränkische Landeszeitung, Feuchtwangen, 20.4.06*

Als Interpret des vieraktigen Seelendramas von Skrjabin, wie die Sonate von Wolfgang Stähr genannt wird, hat sich Stanev durch seine beeindruckende Fähigkeit hervorgetan, Leidenschaft und Ausgewogenheit zu vereinen, während er in den Deux Poèmes desselben Komponisten die ganze Eleganz seiner pianistischen Ausdrucksfähigkeit zeigte. Das abschliessende Nocturne op. 48, Nr. 1, und die Polonaise op. 44 von Frédéric Chopin rundeten das virtuose Ende eines prächtigen pianistischen Rezitals ab.

*Jelena Knešaurek*  
*Nedjeljni Vjesnik, Zagreb, 25.3.06*

Con tecnica virtuosistica e misurata varietà timbrica Stanev ha centellinato preziose figurazioni ed effetti brillanti in cinque Sonate di Scarlatti, distinguendosi nell'intimistico chiaroscuro delle Sonate in fa minore (K. 466 e K. 481). Poi ha impavidamente affrontato Chopin, esibendo una notevole varietà di tocco e di fraseggio nello Scherzo n. 3 e nel Notturmo op. 48 n. 1, particolarmente nei passaggi dalla scrittura densa e compatta. Nella Polacca op. 44 come nella Barcarola op. 60, Stanev ha dimostrato apprezzabili accenti cantabili e slanci appassionati. Con piglio impetuoso ha proposto le immagini visionarie della Terza Sonata di Skrjabin, specie nel drammatico Presto con fuoco. Sbalorditive, da acrobata senza rete, le lisztiane Rapsodie ungheresi n. 11 e 12, soprattutto nelle zingaresche e spettacolari «czardas» finali.

*Luigi Bellingardi*  
*Corriere della sera, Rom, 21.11.06*

This is an international talent, who speaks the language understandable for everyone: the language of inner impulses and human passions. [...] His interpretations manifest a mature artist, determination and firmness, peculiar features of true romanticists, whereas brilliant techniques of playing the piano become something like a powerful strength.

*Marfa Zubkova*  
*Prawda, Moskau, 24.11.05*

[Zu den Préludes op. 28 von Skrjabin:] Stanev [...] spielt alle 24 am Stück. Erstaunlich, denn was nach loser Fingerarbeit, nach thematischem Leerlauf riecht, bleibt durchgehend spannend und bewirkt sogar scheinbar übergeordnete Dramaturgie. Der Lockenkopf erntet als Perlenfischer.

*Friedrich Pohl*  
*Leipziger Volkszeitung, Leipzig, 20.10.05*

In a world of outstanding players, the Bulgarian pianist Vesselin Stanev is a rare master of the keyboard. His Wigmore Hall programme on 26 February was truly memorable. I could only agree with the eminent New York Times critic Harold C. Schonberg, who described Stanev as a virtuoso in the Horowitz tradition, for the famous Russian pianist was the only other artist who came to mind during the group of eight Scarlatti Sonatas with which Stanev began his recital. This was playing of outstanding character and finesse, subtlety and virtuosity being applied in equal measure. A Chopin group was quite different, his playing being the embodiment of early Romanticism, but Stanev truly excelled in Scriabin's 24 Preludes Opus 11 with which his programme ended. Detail, character, line and an overall sense of genuine organic growth produced a reading such as can rarely have ever been heard in London.

*Robert Matthew-Walker*  
*Musical Opinion, London, Juni 2005*

On his third visit to Ireland since his 2003 Cork debut, and after his well-received performance in Bantry last summer, Stanev filled the room for his impressive afternoon interlude. The 41-year-old native of Varna, Bulgaria [...] particularly impressed with the 24 Scriabin preludes, to which he brought a clean but impassioned approach. Towards the higher numbers, through which he ran from an F minor allegro agitato through C minor appassionato to G minor lento, he was gracefully engaged in the emotion, and the room got lost in his ease with the music.

*Sarah Caden*  
*Sunday Independent, London, 29.5.05*

Stanev begann seinen Vortrag mit Scarlatti, perfekt und fachmännisch ausgehend von der Essenz des Klavierspiels, ohne jedoch dessen Cembalo-Ursprünge geringzuschätzen, und ging im zweiten Teil zu den filigranen Kompositionen von Skrjabin über. Hier zollte er jenen intelligent angewandten mechanischen Mitteln seinen Respekt, die dieser russische Komponist entwickelte, um damit sein eigenes Klavieruniversum zu schaffen. Seine 24 einfachen und kurzen Préludes op. 11 folgten aufeinander wie eine Serie pointillistischer Malereien, wobei jedes Detail zu einer perfekten Darstellung des gesamten Klangbilds beitrug. Es handelte sich dabei um eine hervorragende Interpretation von beeindruckender technischer Perfektion, vor allem auf Grund der Konzertszenierung jener Klanggemälde und Klangfarbenregister, die dank der virtuoson Hände Stanevs als vielfältig und faszinierend empfunden werden.

*Justo Romero*  
*El Mundo, Madrid, 16.5.06*

Le jeu du pianiste Vesselin Stanev évoque les voltigeurs à bascule du cirque, ces acrobates qui donnent l'impression en touchant la terre ferme qu'ils sont aussi légers que dans les airs. A cette surprenante combinaison d'énergie et de maîtrise du toucher, Vesselin Stanev ajoute de belles qualités de poésie, de délicatesse et de retenue qui font merveille dans les sonates de Scarlatti comme dans le *Tombeau de Couperin* de Ravel. Dans les premières - il en a joué huit -, il s'amuse avec élégance des divertissements proposés par le compositeur italien: rebondissements et répétitions de notes dans la Sonate en la majeur K212, course poursuite dans celle en si mineur K27, subtilité harmonique dans celle en si mineur K87. Ravel appréciait les sonates de Scarlatti; ce qui donne à Vesselin Stanev une aisance légitime pour interpréter *Le Tombeau de Couperin*, hommage de Ravel à la musique française du 18<sup>e</sup> siècle, dédié aux morts de la Première Guerre mondiale. D'un jeu très égal entre les deux mains, il fait surgir délicatement les thèmes du Prélude initial ou de la Forlane. Maniant avec subtilité la fraîcheur, le calme, et l'étrangeté des sonorités, il fait rimer la fugue avec *Le Dormeur du val* d'Arthur Rimbaud.

*Cécile Rémy*

*La lettre du musicien, Paris, Juli 2004*

At last Friday's recital, Vesselin Stanev opened the evening with performances of Chopin's second and fourth Ballades. He made light of the considerable technical demands of these works, and never allowed sheer virtuosity to replace poetic and musical expression. In both pieces he brought a wonderful coherence to the diverse musical ideas, from the gentlest lyrical to the passionate bravura.

*Colin Nicholls*

*Irish Examiner, Cork, 18.6.04*

Further south and east across Europe in the evening for Liszt's Hungarian Rhapsodies Nos 11 and 12, given with taut, snappy rhythms and gypsy flourishes by Bulgarian pianist Vesselin Stanev. Played with panache and address, it was a giant step from the confided intimacies of the Scarlatti sonatas with which he opened, but Stanev bridged the gap effortlessly. In Chopin's First and Fourth Ballades, he demonstrated a scintillating brilliance that was entirely proportionate to the composer's aesthetic. Unfolding the narrative elements of the works with the teasing delivery of a master story-teller, he succeeded also in making the taxing passagework an integral part of the tale rather than an end in itself. In Scriabin's Sonata Fantasy, opus 19, too, he brought a delicate sensibility to bear, suggesting swirling torrents that gave way to waves glinting as they caught the sunlight. For Stanev, virtuosity is a given, beauty of tone a priority. He is truly a prince of the keyboard.

*Barry Millington*

*Evening Standard, London, 17.2.04*

Stanev's lovevely singing tone impressed from the outset and, indeed, as the work progressed, I increasingly admired the variety of tone colouring he brought to his playing. At times, he adopted, momentarily, a dry, almost percussive sound to create contrast with the lyrical beauty of most of his playing that was remarkably effective.

*Declan Townsend*

*Irish Examiner, Cork, 13.6.03*

Vesselin Stanev has not only perfect technique, he is also a delicately sensitive artist; his performances are created in a manner as if the pianist tries to give answers to the most difficult problems of the present. Composers, known as rebels and romanticists of their epochs always help Stanev with making the concerts unforgettable.

*Alexandra Koroleva*

*Prawda, Moskau, 22.11.02*

Und schon war Stanev bereit für die nächste Tastenzauberei, Brahms' Paganini-Variationen, bei denen er nicht nur seine motorischen Grenzen ausloten konnte, sondern auch einen grossen gestalterischen Atem zeigte. Brillant schliesslich Chopins populäre Polonaise in As-Dur op. 53 – der fieberkranke Komponist soll beim Schreiben die Vision einer Waffen klirrenden Rittergestalt gehabt haben – und die Grande Polonaise op. 22 – zwei Werke, hinter denen weit mehr als Salonmusik steckt, wie Stanev seinem tief beeindruckten Publikum demonstrierte.

*Michael Dellith*  
*Frankfurter Neue Presse, Frankfurt, 16.11.02*

Seine meisterhafte Technik liess Stanev genügend Freiraum für einen bis in kleinste Detail ausgefeilten Vortrag. Der Verzicht auf grossartigen Gestus und dynamische Übertreibungen kam beim Publikum an. Das Lyrische und tief empfundene, das sich in all den Interpretationen wiederfand, traf den Nerv seiner Zuhörer.

*Leipziger Rundschau, Leipzig, 18.9.02*

Stanev ist ein ausgezeichnete Chopin-Pianist. Die Melodien singen, die Passagen glitzern in extrem gleichmässigem Fluss, die Harmoniefarben wechseln leicht, und die Rhythmen sind voll von spannkraftigem Leben. Das zum Stil von Chopin gehörende Rubato beherrscht Stanev vollkommen instinktiv.

*Hannu-Ilari Lampila*  
*Helsingin Sanomat, Helsinki, 7.9.02*

This year Stanev visited Moscow with a serious program. Although, one may not say that the last year's program was easy. Brahms, Liszt, Schumann required the art of virtuosity, musical earnestness, and the real feelings – all of these things come with life experience. The delicate performance, and the variety of colours, calm thoughts – this is what that concert gave to remember. [...] A more mature maestro indeed visited us this year – a musician with the virtuosity technique, with his own civil position. Stanev has not changed his principles – he still plays the romantic music, passionately, dramatically, sincerely believing he will make good feelings in people's souls. The autumn concerts of this Bulgarian world-known pianist in Moscow seem to become a good tradition. We will be eargerly waiting for the next visit.

*Ivan Velesov*  
*Prawda, Moskau, 15.11.01*

Das hohe Können des Darstellers, der Glanz seiner pianistischen Kunst, vereinigt mit Innigkeit, lyrischer Tiefe der Erlebnisse, Erfahrung tiefer philosophischen Nachdenkens beeindruckten sehr und machten das Konzert zu einem Fest, einem Fug des romantischen Geistes.

*Valentina Torbina*  
*Abend-Club, Moskau, 17.11.00*

Stanev is a virtuoso in the Horowitz tradition. His playing is powerful, BIG in capital letters, backed by unlimited technique. [...] he has his own ideas about the Chopin Preludes and, indeed, about everything on his program; but he never offends by tasteless virtuosity. From the very first Chopin Prelude his playing captures the imagination, and it holds one's attention as he proceeds. This is not merely the work of a well-trained Moscow Conservatory graduate. His playing has force, personality, authentic sweep, and even grandeur. He can knock you over with the B-flat Prelude and yet charm you with the E-flat and F-major. His clarity in *Gaspard de la nuit* is up there with champions like Argerich. He tears through the Rachmaninoff [sonata no. 2] in grand style, yet finds all kinds of coloristic effects. I can't wait for him to play in New York, so that I can determine whether he really is that good or is the product of his recording engineers.

*Harold C. Schonberg*  
*American Record Guide, November 2000*

Son interprétation de Chopin possède un feu intérieur (Ballade no 1), une élégance, un sens du chant (Barcarolle), une absence d'afféterie (Ballade no 4), mais surtout un art de la construction et des transitions (Polonaise op. 44), du discours (Ballade no 1), un sentiment épique relayé par une main gauche superlative (Scherzo op. 39). [...] Il faudra suivre avec attention ce soliste qui se distingue parmi les nombreux pianistes venus de l'Est.

*Michel Le Naour, Le Monde de la musique, Paris, Septembre 1998*